



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

NEUE PREDIGTEN

Abraham <a Sancta Clara>

LEIPZIG, 1932

8. Die Sebastianspredigt von 1675

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68567)

wegen ihr erlese vns von allem Jbl zu leib vndt sehl. vndt du
glorwürdige Chatarina, du schenstes Kleinod, ziere vns, vndt †
nit allein ziere vns, sonder auch instruiere vns, du allerweiste
Jungfrau, nit allein † Instruiere † vns, sonder auch fiere vns,
5 du gruchreiche rosen der Chatolischen kirchen, vndt nit allein
fiere vns, sonder auch † guberniere † vns, du dochter des
himls, vndt nit allein guberniere vns, sondern defendiere vns,
du heldenmuetige kempferin: also durch dein zieren, Instru-
ieren, fieren, gubernieren, defendieren werden wir hoffentlich
10 einmahl mit dir Regieren in Jener glori vndt † Ewigen Selig-
keit † <Amen>.

<Gliederung>: Adam †) C<onceptus> | Historia de
Ursa †) H<istoria> | Columba C | Magdalena C | Gallus †)
H | Abimelech C | Ascensio C | Salomon †) C H | transfer
15 <Bgl. Luc. 22, 42> | Epilogus H.

†) Ausführung fehlt im Text.

< 8. Die Sebastianspredigt v. 1675. >

45 a || Es ist oft etwas, das einem schatt vndt dem andern
<nizt>: ein rosen gibt das leben dem † pein † vndt entgegen
20 den tott dem schantlichen Chotteffer. ein brott ist dem menschen
ein vnderhalt vndt dem † fallhen † ein vndergang. ein feier
ist allen thiren ir verderben vndt doch der † Salamandra † das

1 vndt aus dan 3 Instruiere über [Jungfrau] 10 Ewigen ..
nur E und daran mehrere schnörkelhafte große S gehängt Vor
18: [Ich bestehe es gern, es ist über mein willen gesehen, das ich heit
auff die hochzeit über der Zeile das folg. Wort: *Cana* habe miesen
khomen, dan ich † ein † <vndt> etlich tag hero | mich etwas unpesslich
befunden, vndt † noch triber † auff die hochzeit gehen, es ist mir schwer
ankhomen: danoch hab ich es nit khinen | abschlagen, in erwegung des
freintlichen Iadschreibens, so mir ist zue † gstellt † worden: bin also
khomen auff die hochzeit zu *Cana Gallileae*, | mich zu der taffl gsetz an
die seiten eines † Jungs † <J aus j> wakers soldats, eines griegs
officiers, etlich 20 Jar alt, | in der besten blie der Jugendt. Mit dem
fierte ich meines geringen verstandt vnderschiedliche *discurs*, vndt zwar |
mersten thail.] Kreuzweis getilgt von A. selber. Darunter über die
ganze Zeile ein Querstrich 18 Es [gibt vil ding] 19 pein
kommt öfter vor 22 der aus dem oder umgekehrt

leben. die sonen ist den bluemen vndt gewägen das auffneh-
 men, dem schne vnd eiß aber das † ab † nehmen. das wasser
 macht alle baim fruchtbar, entgegen vnfruchtbar den feigen
 baum, also † auch † ist oft etwas, das einem ein schandt ist,
 dem andern < ein > lob. zum Exempl nit ein geringe schandt ist, ⁵
 wan man sagt, das einer feie anbrendtt, doch ist es ein lob
 gwest dem tapfern bluetzeigen Christi Laurentio, das er vmb
 die Ehr vndt ler Christi anbrent worden. ein schandt ist es,
 wan man forwerffen khin einem, das er herner trage vndt
 ein Cornelius feie, vndt doch ist es ein lob gwest dem grossen ¹⁰
 fierer Mosi, das er von den † geistlichen † < , > nit gott < , >
 2 glenzende herner überkhomen. ein schandt ist es, so einem
 verweisen wirt, das er ein sporn hat, vndt † doch † ist es ein
 lob dem Jenigen Rither orden mit dem guldenen sporn, so
 mit vilen Indulgenzien von dem bábstlichen stuel begründet. ¹⁵
 ein schandt, wan man von einem sorgibt, das er gschossen,
 vndt doch ist es ein lob dem dapfern † Riterlichen † helden
 Sebastiano, das er gschossen, aber gschossen wegen Gott, mit
 vilen scharpfen geistlichen pfeilen. anbrennt sein im hirn, das
 ist narisch, aber anbrennt sein von herzen, von der lieb, das ist ²⁰
 † leblich †. ein sporn tragen im hirn, das ist läpisch, aber ein
 sporn tragen in gott, der eim stets auff den weg Gottes an-
 spornt, das ist heilig; gschossen sein im hirn, das ist † fezig †,
 aber gschossen sein in dem herzen, vndt zwar mit dem pfeil
 der getlichen lieb, das ist glorioß. anbrent im hirn ist der selbige ²⁵
 gwest, welcher in ein spiegl gschaut vndt sich darin gesehen:
 † ai, † wer hilfft mier wider heraus? ein sporn hat im hirn
 ghabt der Jenige, der dem schinder ein schaff fel geben, er solle
 ime ein † hirsch < ledern > es † par hosen drauß machen. gschossen
 ist der Jenige gwest, der ein baum gschitlt < 4 Worte ³⁰
 unleserlich > in der meinung, die spazen † wurden † hervonder
 fallen: Sebastianus ein dapfrer † soldat † Christi nit wie der

1 f. auffnehmen über [leben] 2 abnehmen] † vnternehmen †
 5 nit aus ein 6 anbrendtt [als wie Jener] 14 f. Der Orden
 v. Goldenen Sporn ist 1559 vom Papst Pius II. gestiftet worden
 21 leblich oder lieblich 23 fezig verb. 24 vndt aus der
 27 mier] m aus w, daher M 30 . . . das 1. Wort aus in < der
 meinung > 32 soldat oder heldt

Jenige, der eine von seinen kazen lassen speisen zu † nacht †,
 aber keine, die ein bluet † schlekt. † der koch hat vnder andern
 auch dem selbigen Obristen sein tegem auffghenkt. dan, sagt
 <er,> diser hat auch noch nie kein bluet † gesen, als spriche †,
 5 er erheb ein † schant<lich> geschray †. Sebastianus, weil er
 gschossen von den pfeilen <der> Gotteslieb, hat sich † entlich
 gehalten † wie ein andrer . . ., ein andrer Haniball, ein andrer
 Curtius, ein andrer Judas Machabaeus, wie ein andrer Xer-
 xes, wie ein andrer Josue. ein starkher Josue, ein † kreftiger †
 10 Machabaeus, ein ernstthaffter Curtius, ein streitbarer Haniball,
 ein victorioser . . . <wie 3. 7> gstritten, vndt † entlich †
 gstritten vndt gstritten, bis er den lesten bluetropfen vergossen
 wegen Gott, also erweisen, das er ein solcher seie, der da
 gschossen <Lücke von 3—4 Zeilen>.

45 b || Ein artlich wesen, das gott so ser das Jenige liebt, was in
 der mitte: Er hat wollen in mitte der welt zeit mensch werden.
 wie er geboren, hatt er wollen glegt werden in mitte 2 thier,
 vmb mit nacht ist er zu Bethlem in dem stal geboren, mit
 12 iaren haben in seine lieben Eltern gfunden im templ in
 20 mitte der † doctores † vndt lerer. er ist in mitte der welt ge-
 boren, als nemlich in dem landt Palestina, so aller auß † mes-
 sung nach † das mitlpunct der Erden, er hatt in mitte der
 welt fir vns menschen glitten, er hat dise ler geben: wan 2
 oder 3 versamlet sein in meinem namen, so bin ich mitten
 25 vnder ihnen. er hat sich gstellt mitten vnder die Apostl vndt ihnen
 den siessen friden gwunschen: Pax vobis. er ist mitten vnder
 den 2 Zingern gangen nacher Emaus. er hat wollen in mitte
 2 Merder sterben. die demuet zu leren hatt er <ein> kleins
 knäbl in mitte der Apostl gstellt: nisi afficiemini: was will doch
 30 Gott andeitten durch dis, das er die mitte so ser liebt? es wirt
 geantwort: das mitl eines dings wirt iederzeit genendt das
 herz, in einer bluemen das herzl. gleich wie das herz in mitte
 des menschlichen leibs, als habe Ehr von anfang der erschaf-
 fung des menschengeschefts begert des menschengeschefts herz vndt das das
 35 selbige solle gschossen sein mit dem pfeil der lieb gegen in, Gott,
 seinen erschaffer, daher er auch in dem alten testamendt

4 spriche oder sihe 6 Gotteslieb] G Ib über d. Z. 29 Matth
 18, 3 32 herz über [mittl]

einen scharpfen befelch geben, das ime ein ieder mueste auff
 opfern das erst geborne, von einem thir das erst geborne oder
 den erstling eines ieden thier, primogenitum, wordurch er
 andeitten wollen, das im auch der mensch solle den erstling
 opfern. was ist aber der erstling, so in dem menschen lebt? 5
 † Dandinus † lb: 2: de anima schreibt, das die natur als ein
 sorgfeltige Muetter in formierung des menschlichen leibs zum
 allerersten das herz verfertige vndt diß den 27 tag von der
 empfangnus, nachgends die † lunfl †, die leber vndt das hirn
 als die fornembste thail des menschen, lestlich die peiner, 10
 † Nieren † vndt dergleichen, also das das leibl eines menschen,
 eines † knäbels † in 30 tag ganz vollkomen, aber nit greffer
 als ein pein, † ein † so kleins henig vegle, vndt das herz nur
 wie ein tipfl, welches herz nachmals in 3 Monaten anfangt
 zu leben, wie dan solches auch in andern <, > vnverninstigen 15
 thieren zu sehen, Kircherus lb: . . . Man solls probieren vndt
 einer pruetten hen den dritten tag von der bruetten ein ay nemen,
 das selbige substill ertoffnen, so wirt er in mitten des gelben
 toters ein kleins winzigs † trepfl † gstoßts bluet finden, nit
 greffer als ein tipfl mit einer feder, vndt wofern er es bschaut 20
 mit dem mikroskopio oder mit dem ver Mer glaß, so wirt er
 sehen, das das selbige winzige herzl sich bewegt vndt anfangs
 lebt. eben diß ist auch in dem menschen. weil dan Gott so ser
 verlangt in dem alten testament den erstling eines ieden 25
 menschen, das erste, so lebt in dem menschen, das herz des
 menschen, vndt verlangt, das das selbige solle geschossen sein
 mit dem pfeil der lieb. fili, praebe mihi cor tuum, also hatt
 Gott das herz geschenkt die † Clariferische † Ordensstiffterin
 Theresia, wie sie dan mit einem pfeil in dem herz † wirt † 30
 abgmaht. also hatt Gott sein herz geschenkt der liebbrinende
 Augustinus, der auch iederzeit mit einem mit pfeil durch-
 geschossenen herzen in den henden prangt, vndt also hatt Gott
 das herz geschenkt der Ritterliche starkhe heldt Sebastianus, der

2 geborne [von einer fue] 13 ein aus es 14 Monaten] M
 aus f< † tunden † > 16 Mans soll 19 trepfl] † tipfl † über
 [trepfl] 21 mikroskopio verb. 25 † vil † oder vndt am Zeilen-
 ende abgekürzt 29 Clariferische Schreibfehler für Carmeliterische

heiffige gaß in der † hochzeit †, welcher nit allein gschossen mit pfeilen am ganzen leib, sonder forderst an der Sehlen, im herzen: sein leben vndt lieben ware nix als Gott, sein lieben <vndt> loben ware nichts als Gott, sein loben vndt leiden war
 5 nichts als Gott. in seinem herzen ware † gschwunden † die lieb, aber <nit> die lieb zu Gott, in seinem herzen hatt † brunnen † die lieb, aber die lieb zu Jesu. in seinem herzen regierte, residierte, stabilierete, losierte, triumphierte † rangierte, Moderierte, lebte vndt schwebte niemandt als die †
 10 lieb zu Gott. Sebastianus war gschossen, aber † nuhr † von
 46 a der Getlichen lieb, ‖ vndt zwar also starkh, das sie niemandt konte iberwinden. Ist einmahl ein frag auffgeben worden, was das † sterkhst † seie. diseß, sagt der erste, das Jenige <Lücke von 12—15 Zeilen>.

15 stark seint dise ia, aber noch sterker Sebastianus, der tapfere heldtt: <Lücke von 8—10 Zeilen>.

46 b ‖ Sebastiane: ich will dir alles geben, was du winschen kanst vndt wilst von der welt, verlasse nuhr den † Chatolischen † Irthumb in dem herzen. † o † welt: was ist <ß> fir ein schens
 20 muster? ich hab † glesen † von dem kaiser <Kleine Lücke>.

So ist die welt ein schene gestalt, aber <hat> kein bstandt nit, nur auswendig schen vndt nit inwendig; die welt ist wie die Apotheker pillen: auswendig † tapeciert † inwendig pfui † dei, das ein daran † mecht erbarmen; die welt ist wie
 25 die † ungarische pelz: † die seint aussenher † verzihrt † mit zobl vndt mader, inwendig weit anderst, seint offft ein † laufiger † schaffbelz. die welt ist wie ein † erdhaußen, † die im winter mit dem schne bedekt, schen weiss, als werß mit einem

1 hochzeit <zu Canaan> Vgl. den getilgten 1. Predigtanfang in der Anm. vor 1. 3 f. Bei den 6 Zeitwörtern ist kein Stammvokal sicher anzugeben 5 in über d. Z. 8 [regß ergß] regierte 11 lieb Getlichen — vndt aus doch 13 diseß aus daß 14 Am Rand: fortiss: — Dicht unter dem Text steht, von A. geschrieben, aber mit anderer Tinte und Schrift (aus der späteren Grazer Zeit mehr liegende und größere, deutliche Buchstaben) nach Art der Gliederung mit unterstrichenen Schlagworten: *fecit Hominem, vidit quod esset bonum.* <Vgl. Gen. 1, 25 f.> In Mendo <za, ein bei A. öfters angeführter Schriftsteller> 15 Am Rande: † Exemplifi † <catio> 20 Hinter kaiser nach dem Zeichen † eine Lücke von 2 cm 23 pfui] p aus † 26 weit .. über d. Z. — seint [vnder fietert]

weissen tepig Iberzogen, inwendig drunder ist $\langle s \rangle$ weit an-
 derst, offt grausliche rossbrätzl, die auch offt den † Gesefern †
 nit schmekhen; die welt ist wie ein schener Roter apfl, der aber
 inwendig wurmstichig, die welt ist wie ein † pistol †, der da
 auswendig schen glänzend, inwendig ein garstiger teißl; die ⁵
 welt ist † freilich † wie ein Regenbogen, der da vndercheid-
 liche schene farben zeigt, vndt seint doch nichts als ein wider-
 schein der wolffhen. die welt ist † freilich: wers † sagt, khan
 der † P esster sein, so alt der teißl die psaffen † die
 welt † ist † vnbeständig: wan einer heit ist willkthom, morgen ¹⁰
 † weist † man schon nichts mer † darvon †. die welt ist vntrey,
 wan $\langle man \rangle$ schon sagt: ich winsch dir vil glit, so denkt man:
 vndt an halß ein strif. die welt ist ein kuss Judae Iscariot, ist
 ein schmeichlerey Dalilae, ist ein statua Nabuchodonosor, ist
 ein kirbis stauden Jonae, ist ein † nachteilen †. Sebastiane, ¹⁵
 wilt † du iezo † die welt verlasen oder den Jenigen, der die
 welt gschaffen? ich \langle , \rangle sagt Sebastian: So lang mir meine
 augen offen stehen, so lang ich wirt schnauffen, so lang ein
 tropfen bluet in meinem leib wirt rollen, so lang das herz
 wirt zaplen, so lang ein ader in meinem leib sich wirt † noch ²⁰
 rieren †, so lang wirt $\langle ich \rangle$ † pekhenen † mit dem mundt
 vndt † handt †: Jesus, dir leb ich, dir stirb ich. ich bin gschossen,
 aber im herzen, aber vom pfeil der lieb zu Gott.

Nach dem der tirran Diocletianus nuhn mer vermerkt, das
 er Sebastianum von Christo, von seinem Gott, von der ler, ²⁵
 vom glauben, vom gebett, vom † frohnleichnam † mit linden
 worten nit konte abwenden, hatt er das henig in die gall ver-
 fert vndt alsbaldt bschlossen, Sebastian auff die folterbankh
 zu zichen, zu peinigen. da hatt er nit allein die lieb erzeugt zu
 Gott, sonder auch zu dem negsten vndt $\langle ist \rangle$ gedretten in die ³⁰
 fuestapfen Christi, welcher, in dem er von diser welt abgschiden
 vndt † nachfolgendt † gehn himl gfaren, hatt er nit allein
 wollen in himl, sonder in die forhell hinvnder vndt aldort

1 drunter] d aus t 6 freilich \langle aus wie \rangle [ist † wers † sagt]
 8 freilich aus wie ein 11 weist aus ist schon am Zeilenende
 12 ich . . dir über [bist mir aller lieb] 14 ein [becher] schmeichlerey
 17 Sebastian [Ender soll in mein] 21 mit] m aus w, daher M
 22 handt oder herz geschrieben steht nur: h + Abstrich — Jesus verb.

die alte vätter mit sich gnomen in himl, damit er nit allein
 in himl khome, † sonder † auch mitgspan hatte: also auch
 Sebastianus. damit er sein negste mechte mit sich <fieren>
 zur Ewigen Glorie, ist er da gwest vndt <hat> mit redsamer
 5 zung, mit wolfundierter red, mit allem iniglichen inbrunst
 andre zur † Chron † vndt christlichen glauben ermandt vndt
 bewegt, als, das er mit seiner starck † wirkhender † ler vndt
 ermanungen vil zu Christo bracht vndt auf haiden Christen
 gemacht. In der † heittigen † hochzeit zu Cana Gallilaea ist
 10 das erste wunderwerk von der almacht gwirkht worden, in
 dem er das wasser in wein verkert, vndt sagt der Evangelist
 Lucas: per hoc Manifestavit gloriam suam, vndt durch dijes
 wunderwerk hant Christus der herr sein glori offenbar gemacht:
 Eben diß oder noch mer khan von dem † seligen † Sebastiano
 15 gsprochen werden, indem er hat verkerte vndt bederte haiden
 verkert in andächtige, beständige † Chatolische †, vndt retliche
 bluet <zeigen> Christi, hatt er sein glori offenbart vndt
 47 a durch diß erzeigt sein grosse heilikeit, || hat erweisen, das er
 gschossen ist mit dem pfeil der lieb zu Gott vndt dem negsten.
 20 Wie Ruhn der bluetbegirige vndt bluet Egl Diocletianus war
 genommen, das Sebastianus nit allein beständig bleibt, sonder
 auch andre zu † Christum hat † bekhert vndt animiert, wirt
 er mit zorn ganz ergrimbt, felt den Sentenz: Sebastianus
 solle von s<oldaten> mit † scharpsen, gspizten † pfeilen getett
 25 werden. den sentenz hatt diser tapfere helt mit lachendem
 mundt vndt frohem herzen angenommen, Gott gedankt, das er
 würtig gschezt wirt, fir in zu † leiden †, die hendt for freiden
 zusammen gschlagen, an welchem Christus der herr ein solches
 wolgfallen gschepft, das er mit † sonderbarem † glanz im er-
 30 schinen vndt ime ein freiden kuss geben vndt <gsagt:> tu
 semper mecum eris, Sebastiane, du wirst alzeit mit mir sein:
 Der h Joh Chrisostomus, der fiert ein feins concept Iber diß:

6 zur ... verb. und getilgt am Zeilenschluß 10 Am Rand:
 Nuptiae 11 das aus auf, daher das — in aus wein, daher In
 12 per aus das — Vgl. Joh. 2, 11 14 Eben aus vndt <?> 16 ver-
 fert hatt 20 wie aus in <dem> — vndt aus D<iocletianus>
 23 mit dem verb. und wohl auch getilgt — ergrimbt] ergrindt
 24 mit aus s<oldaten>, daher M — gspizten aus pf<eilen> 28 an
 aus von, daher N 32 Am Rand: Jos Cst Ho: 26 in act Ap.

warvmb nemblich Gott dem h Petro, wie er in dem kerker
 gfangen gwest, ein Engl gschift, der in los vndt frey gemacht,
 entgegen dem h Paulo, so † ebenf<als> † 3 mahl in der
 † gleichen vertrießlichem † arest gwest, niemahlen die ehren er=
 wisen, gibt darauff dise vrsachen: wie Paulus in dem turm 5
 vndt feichen glegen vmb Christi lieb wegen, hatt er gsungen
 vndt psalliert, ist frelich gwest, Guraschi, Alegro, vndt das er
 nit † gschmizt, so ist nichts abgangen †: er war fro, das er
 konte etwas leiden vmb Christi willen. wie dan † Vincentius
 Fererius † schreibt von einer h Closter Jungfrauen, die von 10
 Gott begert, er woll ir doch etwas zueschiken, ein leiden:
 woriber sie also erkrankht, das † ir vnheilbar † wicml auß der
 verfaulten brust heraußwielten. ein † gotseliger † Man, der
 diß gesehen, hatt sich darbey verwundert vndt mein<er> Jung=
 frau <g> sagt: wie ist das miglich, das ir diß kent leiden. ach, 15
 antwort sie, das ist mein greste freid, dise wirml seint mir
 so lieb als die perl, vndt als der † gotselige † Man ein wirml
 von der verfaulten brust hinweg gnommen, hat er gesehen,
 das diß in das schenste Orientalische Perl verkert worden. die
 Jungfrau, so solches nit wust, bitt vmb Gotts willen, das er 20
 doch das wirml wider mecht auff ir brust sezen, dan ir kein
 greffer freidt als leiden wegen Christi lieb. so hatt auch gern
 glitten der h Paulus, dahero im Gott nie ein Engl gschift, der
 in erledigt. Entgegen hat Gott ein Engl gsant zu dem h Petro
 vndt in erlest auß der feichen: dan Petrus hatt for lauter 25
 Melankholey <nit> gschlaffen, ist traurig gwest, abgsmach
 gwest, hatte ein sauers gesicht gemacht, dahero Gott dem Engl
 g sagt: geh, weß den Peter auff vndt erlese <in> auß der
 feichen, dan ob ich schon ein wolgfallen hab, wan der mensch
 etwas leitt, wan er aber darbey nit frelich ist, so ist mir nit 30
 † angnem †. Paulus ist frelich gwest, dahero Gott in nit lassen
 erlesen. Ein solche frelichkeit hatt erzeigt der bestendige ritter
 Sebastianus: nach dem Ehr den † gselten † sentenz ver=
 nomen: zum tott, forti est Mors dilectio, ist er mit lachendem

3 ebenf<als> am Zeilenende 6 Christi] C aus die 8 nichts
 aus nit <?> 9 Vincentius aus von 10 Fererius] F aus B
 11 begert] gebert 12 vnheilbar verb. 18 hat aus ist 23 Gott
 ime 32 Am Rand: Apl. 33 gselten über d. Z. — Vgl. Cant 8, 6

mundt vndt lustigem gemiet zum tott gangen, vndt indem
 er lang forhero gschossen gwest im herzen von den liebpfeilen,
 ist er von den Merderischen scherganten ganz entblest worden,
 mit harten stricken an ein psal gebunden vndt mit vnzahlbaren
 5 pfeilen von dem ganzen † griegs † volk erschossen worden.
 so offt aber ein gspizter pfeil in seinen leib wurde gschossen,
 so vil liebs pfeil thette er entgegen wider ab trukhen zu Gott
 auf dem k<echer> seines herzens. wie vil wunden Sebastia-
 nus empfangen, so vil offne mundt vndt herzen seint gwest,
 10 die Gott globt, vndt vnder den grausamen tormenten vndt
 schmerzen thette er seine augen gen himl, gen Gott wenden,
 Gott stets loben, sein glauben breisen, seine Mitt martrex
 stercken, seine freidt bekennen, seine Gnad † erzelen †, vndt
 als ein bschizer; ein verfechter, ein liebhaber, ein lerer, ver-
 15 erer des Chatolischen glaubens, der Chatolischen kirchen, der
 Ehr Gottes, sterben. Forti est † vt † Mors diletio.
 47 b || vndt weist man von keinem hl bluet <zeigen> der † Cha-
 tolichen † kirchen, das er mit so vil scharpfen pfeilen were
 getroffen worden als <der> hl Sebastianus, <Lücke von 7 bis
 20 8 Zeilen>.

Sebastianus mit vil merer, also das der sinreiche Scibendt
 Baronius bezeigt, als seie diser Marter mit so vilen vndt
 hefftigen pfeilen troffen vndt † umgeben † gwest, das er
 einem Igl gleich gwest. Ein Igl, was hatt ein Igl fir ein
 25 natur? Pierius vndt Plinius schreiben, das der Igl dise natur
 hab: er ist ein fleissiger haus wirtt: wan die äpfl zeitig sein,
 so kriecht er auf seiner helen herfor, kriecht auff ein baum,
 brott die beste ab, das her <vnder> fallen. als dan so walt
 er sich hin vndt her, das die äpfl an seinen stachlen hangen
 30 bleiben, mit welchen er † nachgehents † nach seinem losamendt
 marschirt. weil nuhn Sebastianus wie ein Igl auf gsehen, so
 voler stachlen, so khan ich gwiß sagen, das wie er mit disen
 stachlen in himl eingangen, nit einer gwest, an dero nit ein
 frucht † ghangen †. Ein anders hatt der Igl noch: er ist
 35 ein absonderlicher feindt der wirm, also das, wan er ein in

7 zu aus auf 9 offne über d. Z. 18 mit aus so, daher M
 20 Am Rand: *Sagittae* 24 Strich am Rand; darunter: *Riccio*
 27 kriecht auff] † aus w[alt] 28 so] † aus d 32 wie über d. Z.

seinem Quartier erwischt, gschwindt spizt er in: Ein abson-
 derlicher feindt ist auch den wirm der † gespiste † heilige
 Sebast., aber was fir wirm? sie heren, was Kircherus de
 peste cap. 4 schreibt vndt † Borellus abs. † 79: das die pest
 nichts anders sei als kleine wirml, so winzig, das man gar 5
 nit sicht, vndt dise von dem verstaubten lufft herieren, vndt
 schreibt Kircherus, das man durch die Jenige gläser, so man
 Microscopia nennet, kleine dinge <khine> gross sehen. durch
 solche gläser hab ers † probiert † vndt gschaut auff † die
 zungen eines pestilentlichen †, so habe man kleine winzige 10
 wirml in einer vnzelbaren anzal gsehen, die da über vndt
 über † laden † vndt weil<̄> so klein vndt † ring † seint, von
 dem † ringsten lufft † werden zuweilen tragen, also von so
 vilen menschen † gErbt †. diser pestilentlichen wirml ist Se-
 bastianus ein feint, ein feindt, der sie vertreibt. was fir Glendt 15
 dise grasierende straff Gottes verursache, wissen die Jenige
 wohl, die es etwas erfahren: was fir ein Glendt war es, da zur
 zeit der Regierung des kaisers Comodi zu Rom dise grosse
 seichen regierte, das alle tag auff die 200 tausend seint † ver-
 zert † worden? wass fir Glendt war es zur zeit kaisers Galbae, 20
 alwo dise krankheit so starkh regierte, <das> † innerhalb †
 10 tagen allein vil stett vndt Märkt ed vndt vnwonhafft wor-
 den? was fir ein Glendt <Lücke>

|| was fir Glendt war es dazumahl, wo es so † gestunkhen †, 48 a
 das man an allen . . . die leit auff der gassen funden. ein- 25
 mahl ist nuhn † gschehen †, das zur zeit der pest die Jenige,
 so † die verstorbene pestilentliche † wohlten hinauf fieren, auch

4 Am Rand: *Apl*: — das die aus zur zeit 5 kleine aus ein —
 gar aus kh<aum> 8 nennet, in solche gläser, wo kleine — kleine
 aus man — durch] d aus w 9 die] das 14 ist aus seint, da-
 her § 16 dise] ist dise — Am Rand: *Ap*: 20 *Galbae*] *Galbi*
 23 Auf dieser Seite sind noch 1—2 Zeilen leer und oben auf der
 nächsten 4—5, wohl für die Mailänder Pest 24 wo verb. 25 an
 oder one 27 so die] . . den 27 ff. Diese Geschichte erzählt
 A. auch später wieder, so im „Huy und Pfuy“ (1707), 189 und im
 „Weinkeller“ (1710), S. 69. Als Quelle gibt er *Stengelius* an. (Vgl. auch
 Wilh. Brandt, Schwank und Fabel bei Abr. [ungedr. Diss. Münster
 1917] unter „Huy und Pfuy.“) Man darf also den „lieben Augustin“
 nicht mehr wie bisher. (Vgl. Nagl und Zeidler, D. öst. Lit. Gesch. I
 [1899] S. 650) in der Wiener Pest von 1679 auftreten lassen

ein satpfeiffer for der hausthir ligent antroffen, der da im
 sat sein pfeiffen, aber stern wohl. vileicht ist er auch auff
 der hochzeit gwest, wie † heit eine gwest: † die vermeinten
 gleichwohl, es sei diser tott, vndt zwar von † solcher
 5 werfen <in> auff den wagen, fieren hinaus vndt werffen
 sambt andern totten in die gross gruben, so wider † off † <en>,
 mit bretter nur bedekt. den andern tag, als diser den dikhen
 † rausch ausgraucht vndt gsehen, † das er so Jble Mitschlaffer
 auff der Seithen ghabt, fangt er halt an, auff der Sat-
 10 pfeiffen zu plasen, weil in der gstant, thails der Jbrige wein
 haijer gmacht: was fir ein Glendt ein solchen tott † sterben
 <ein> einzigsmahl †:

weil nuhn so grosses Glendt verursachen dise pestilentielle
 wirml, ist doch <ein> trost, das Sebastianus, diser Ritterliche
 15 helt, † ein † feindt sich erzeigt diser: also schreibt: † P Dianus †
 <Lücke>

48 b || was fir ein traurigs angesicht aniezo das betriebte Europa
 hatt, wissen es alle die Jenige, die da leben. Teitschlandt
 pflegte man for diesem abmahlen wie ein schene vndt Edle
 20 dama, Costbarlich bekhait, in den henden haltent die † Cornu-
 copia, was aller Jberfluss feilbiet †. aniezo, so es mir er-
 laubt wer, selbiges zu entwerffen, thet ich es mahlen ganz
 zerissen, zerlumpt, vndt die da miest Jber so vil klingen
 springen. wo man hinschaut, ist nix als der bluetige Mars, wo
 25 man hingehet, ist nix als krieg. vndt was ist ein krieg? ein
 krieg ist ein Vigil der pest, ein krieg ist ein † pronaum † <vndt>
 thir zu den † leiden †. ein krieg ist ein † furier † der grasie-
 renden seich, ein krieg geht † schwanger † mit so vilen un-
 glifen vndt gebert entlich nichts anders als pest. ein krieg ist
 30 ein blie, auf dero kein andre frucht zu gwarten als pest, vndt
 was ist <die> pest? ein vertilgerin des gemeinen nutzen, ein
 rasende menschen frefferin so viler dausend † sehlen †, ein zer-

3 heit aus dort <?> — eine] einer <?> 7 bretter] verb.
 12 Am Ende des Texts ein Zeichen und am Rand: Apl: 13 weil]
 w aus d<a>, d. h. d vorgesetzt <diweil?> 15 Dionisius <?>
 16 Die untere Hälfte der Seite leer 17 [Von Oestreich] was
 21 aniez [fönte] — so aus man 25 krieg] f aus g 28 schwanger
 aus mit . . . 29 als] anderst

stererin der freien künsten, ein Mörderin des leibs, vndt leider
 oft auch der seelen, ein pest ist <ein> forstreitterin des Tots
 vndt ein † verschwenderin † des menschlichen bluets. diß Elendt,
 wans einmahl nahet gwest, so ist es † iezo †, vndt will ich gar
 nit zweiffeln, das dißem bluetigen krieg schon auff dem 5
 ruckhen nach † eile † ein algemeine pest vndt Marti die Li-
 bitina auff die fiess tritt. besorab ist vnderworffen † dißer
 seich † das liebe Oestreich, von deme das algemeine sprichwort
 laut: Austria Ventosa aut Venenosa, Oestreich listig oder
 giftig, ist also nichts ratsamers, als das Man Sebastiani, des 10
 † glorieichen † patrons, hilffe anrueffe: das er als ein sonder-
 barer patron wie ein andrer Moses seine händt † heit † Iher
 diß ort auffstreckhe vndt defendiere.

Eines winsche von ganzem herzen, das heitt gschehe, was
 ich liß von Dalmatia Atlas Mariana fol: 561 † vor zeiten: † 15
 das in der † Insel † des dalmathischen Mers ein kirchen stehe.
 der Insel namen haist † Braza †, dem h Fabian vndt Sebastian
 gwidmet, In dem eingang dißer kirchen ober der port ein
 vraltß gemähl, welches also † verdunkhelt † vndt finster, das
 man nit khan abnemen, was fir ein bildnuß seie. alle Jar 20
 aber am fest des h Sebastiani, wan man in dem hochambt
 das gloria in Excelsis singt, zuweilen wan man die allerheiligste
 hostien auff † hebt, † so weicht gleichsam † wider † die
 tunckle wolken von dißem bilt hin wekh, vndt ganz SonnenClar
 erscheint die bildnuß <von> † vnserm <h> sizender †, wie er 25
 Iher das volk der † Bratianen † <den> Segen gibt, neben
 ime Maria die Mueter: <Gottes>, auff der andern seit
 Joannes Evangelista. nach 2 oder 3 tagen wirt selbige bildnuß
 also wider verfinstert, als seis mit einer trieben wolcken über-
 hilt. dißes wunderwerkh geschicht alle Jar am fest des h Se- 30
 bastiani: das Christus der herr † sizender † <segnet> die
 Atria. Ich winsche es, das † eben heit † an dem tag des glo-

6 ein aus dise 12 wie aus seine — heit verb. <aus hendt?>
 14 [Ich liße etwas sonderbares von Dalmatia] Eines — Am Rand:
 Apl: | † Conceptus † 18 dem aus zum 23 wider über d. Z.
 27 auff über d. Z. 28 bildnuß verb. 32 Atria] das A ist wie
 ein Ö (wie in Oestreich), vielleicht = Austria — Ich aus das — Am
 Rand: Apli:

reichen Patrons Sebastiani, dem sonderbar die statt Wien
 zugethan, vndt ime heit so vil andächtige Christen zu fiesen
 fallen, ich winsche, das mechte † ebnermaßen † Christus Jesus
 die † Ritter † <schafft > an sich nehmen über das ganze landt,
 5 †ber alles volk vndt segnen, segnen den lufft, die Erden, das
 wasser, das feir, damit dise 4 Elementen nit mit einer pesti-
 lentischen † natur † dem menschen mechten schaden. D ge-
 benedeiter † Christe †, zu Ehren deines gloreichen bluet-
 zeigen Sebastiani, in dem wie vil pfeil so vil f<edern > gsteht,
 10 die sein lieb zu dir † gschriben vndt mit bluet vermischet,
 o Christe †, wegen der forbitt Sebastiani, welcher deinet-
 wegen, des glaubens wegen, deiner h<offnung > wegen, deiner
 lieb willen bluet und guet dar † gsteht †, D gebenedeiter Gott,
 wegen Sebastiani, des ritters, des bekeners, des Marters, des
 49 a lerers, des || Schlenfischers, deines liebhabers, deines nach-
 folgers, deines verehrers, deines dieners, des feindt des
 † teiffels, † des, des Sebastiani wegen gibe, ertheile, † ge-
 währ † den segen †ber das haus Oestreich (der deinetwegen
 gschossen, aber gschossen mit <dem > pfeil der <lieb > in dem
 20 herzen, gschossen mit dem pfeil der lieb zu † ihnen †): wegen
 dessen gib, schenke, ertheile den erspriesslichen segen vndt
 benediction †ber das † herzogliche † haus, †ber dero zue-
 gehorige † ditionen vndt Cronen † vndt vnderthonen, damit
 solche der gfundheit † gniesen † des leibs, der fehlen vndt
 25 nach noch langen iaren das Jenige erwerben, was erworben
 hat Sebastianus mit leiden, das ist die Ewige freiden: Amen.

L D S

< Gliederung > Exordium | Cor: C<onceptus > | Fortissimum
 | Mundus | Doctrina: C | Sagittae: | Pestis | Historia | Epi-
 30 logus.

4 Ritter am Zeilenende — sich nehmen am Rand, ohne Zeichen
 6 f. pestilentialischen über [schädlichen] 11 o Christe über d. Z.
 17 wegen am Rand 18 Der seltene Fall, wo A. schon in der Früh-
 zeit eine (macht 20 Die Schlußklammer fehlt 22 †ber dero]
 †ber über d. Z. — zugehörige verb. 23 Cronen [†ber dero] —
 vnderthonen [gibe die]